

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1901

19 (12.2.1901)



Der Landbote

Anzeiger

für den Amtsbezirk Sinsheim und Umgebung.

Einrückungsgebühr für die Zeile in 10 Spalten
Zeile oder deren Raum 10 S. Reklamen
werden mit 20 S. die Zeile berechnet.

Briefe und Gelder frei.

Ercheint Dienstag, Donnerstag und
Samstag.

Abonnementspreis für hier und auswärts
frei in's Haus geliefert nur 1 M 50 S.

Deutsches Reich.

Dresden, 9. Febr. Hier hat eine starke Bewegung gegen die Getreidezölle eingesetzt. Am Mittwoch sollen eine Reihe großgeplanter Protestversammlungen stattfinden.

Schwerin, 7. Febr. Anlässlich der Vermählung des Herzogs Heinrich trägt die Stadt festlichen Flaggenschmuck. In den Schulen fiel der Unterricht aus; viele Vereinigungen sandten Glückwünsche nach dem Haag. Bei dem gestrigen Diner brachte Staatsrat v. Arnberg das Hoch auf das neuvermählte Paar aus. — Der neue Titel des Herzogs ist: Prinz der Niederlande und Herzog zu Mecklenburg, Königliche Hoheit. Die Königin Wilhelmina fügt ihrem Namen den Titel „Herzogin zu Mecklenburg“ ein.

Berlin, 8. Febr. Wie dem Berliner Tageblatt aus Paris gemeldet wird, erholten sich dort seit einigen Tagen Gerüchte über eine bevorstehende Einlenkung Englands in der Transvaalfrage. Aus London nach Paris gelangte Meldungen prophezeihen den baldigen Sturz Chamberlains und Milners. Der Temps veröffentlicht eine offenbar inspirierte Londoner Meldung, wonach England sich auf der Seite der Delagoa-Bai schadlos zu halten gedenke. Verhandlungen in diesem Sinne hätten während der Anwesenheit Kaiser Wilhelms in London stattgefunden.

Wilhelmshaven, 8. Febr. Die aus China heimgekehrten Mannschaften wurden heute von Admiral Thomsen besichtigt. Der Admiral begrüßte die Mannschaften und verlas ein Telegramm Seiner Majestät des Kaisers, worin derselbe bedauert, die Truppen nicht persön-

lich begrüßen zu können und ihnen für ihre Leistungen in China seinen kaiserlichen Dank zu sagen. Der Admiral brachte sodann ein Hoch auf den Kaiser aus. Abends bewirtet die Stadt die Mannschaften festlich.

Ausland.

Haag, 7. Febr. Seit den frühen Morgenstunden sind trotz des rauhen Wetters große Menschenmengen in den Straßen versammelt, die der Hochzeitszug zu passieren hatte, besonders am Palais vor dem Schlosse waren als Ehrenwache Grenadiere mit Musik aufgestellt. Auf dem Wege bis zur Kirche bildeten Truppen Spalier. Vor der Kirche hielt die Bürgergarde die Ehrenwache. Die Tribünen, Fenster und Balkone, selbst die Dächer waren vom Publikum dicht besetzt. Gegen 11¹/₂ Uhr vormittags versammelten sich die Mitglieder der fürstlichen Familien mit den Trauzugzeugen im Weißen Saale des Schlosses. Nachdem das Brautpaar erschienen war, nahm der Justizminister die Civiltrauung vor und verlas die Trauungs-urkunde. Er erklärte, nachdem die Königin und Prinz Heinrich das Jawort gesprochen, daß die Ehe dem Geheze gemäß geschlossen sei. Alsbald setzte sich der aus acht sechspännigen Gala-équipagen bestehende Hochzeitszug nach der Kirche in Bewegung. Das königliche Paar nahm in der von der Amsterdamer Bevölkerung geschenkten vergoldeten Karosse, welche Edelleute eskortierten, Platz. Bei dem Erscheinen der Neuvermählten brach das Publikum in stürmische Hochrufe aus. Die Spalier bildenden Truppen präsentierten, die Trommeln wirbelten. Sobald der Zug an der Kirche anlangte, stimmte die Orgel Händel's „Sanktum“ an. Nachdem das

Hochzeitspaar und die Gäste Platz genommen, hielt Hofprediger Wanderslier die Traureden unter Zugrundelegung des Psalmes 4 Vers 7. In seiner Rede führte der Hofprediger aus, das ganze Volk nehme an dieser Stunde, die Aller Herzen höher schlagen lasse, teil. Nicht in äußeren Dingen sei das eheliche Glück zu suchen, sondern im Zuge des Herzens und der Zug des Herzens sei nie besser, als wenn das Herz erfüllt werde von Gottesfurcht und Liebe zu Gott. Wie jede Ehe, lege auch diese Ehe Opfer auf. Sie verlange von dem Neuvermählten, daß er sein Land und sein Volk, von der Neuvermählten, daß sie die theure Mutter verlasse. Nur die Liebe, schloß die Rede, könne das Band der Ehe knüpfen und es erhalten.

— 7. Februar. Nach der Vermählung fand im königlichen Schlosse eine Frühstückstafel statt, die Königin-Mutter brachte das Hoch auf die Neuvermählten aus, Prinz Heinrich dankte.

— 8. Februar. Ihre Majestät die Königin hat anlässlich ihrer Vermählung eine Amnestie erlassen, wodurch 364 Verurteilten ihre Strafe ganz oder zum Teil erlassen ist.

Bei der Civiltrauung richtete der Justizminister an die Königin und den Prinzen Hendrik kurze Ansprachen. Er sagte zu dem Prinzen:

„Aus Liebe zu Ihrer königlichen Braut hatten Sie Ihr theures Mecklenburg verlassen und versprochen, der Königin treu zu sein. Der Liebe und Dankbarkeit des niederländischen Volkes dürfen Sie versichert sein.“

Zur Königin gewendet, sagte der Minister: „Das niederländische Volk hat Sie heranzuwachsen sehen von der Wiege an; es hat Ihnen bei Ihrer Krönung gehuldigt, teilt heute Ihre Freude und steht zu Gott, daß alles, was Sie beglücken kann, Ihn zu Teil werde und daß Ihre Vermählung dem Wohle des Landes zu Heil und Segen gereichen möge.“

Novelle.

Roman von Wilhelm Fischer.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Ein junger Fant!“ dachte Hertha, der es nicht entgangen war, daß bei ihrem Erscheinen der junge Mann wie elektrifiziert war. So schön hatte er sich sein Ideal geträumt, und der junge Mann schien noch Ideale zu haben. Er starrte Hertha an, wie man eine Gottheit anstarren würde und ließ während der ganzen Vorstellung keinen Blick von ihr. Frau Käthe bemerkte es zuerst, lächelnd flüsterte sie der Freundin zu:

„Ein neuer Verehrer, Herthchen, der junge Herr in der Nebenloge.“

„Ein halbes Kind,“ antwortete Hertha spöttisch und nahm ihre abweisendste Miene an; sie sah unnahbar, hoheitsvoll wie eine Königin aus. Ihr entging es nicht, daß die jungen Offiziere ihren Begleiter hänselten und etwas zur Raision brachten. Herr Förster amüsierte sich königlich über den stillen Verehrer in der Nebenloge und beschloß beim Souper Hertha damit aufzuziehen. Auch Hertha belächelte im stillen die offenkundigen Huldigungen des „halben Kindes“.

Nach Beendigung der Vorstellungen geleitete Herr Förster seine Damen in ein fashionables Restaurant in der Nähe des Circus; das war jedenfalls kein Zufall, daß der junge Kavaliere in Begleitung der Offiziere einige Minuten später in demselben Restaurant erschien und einige Tische entfernt Platz nahm. Der unheimlich stille Verehrer, wie Herr Förster den jungen Elegant nannte, setzte sich zur großen Belustigung des Fabrikanten so, daß er Hertha ungestört „anhimmeln“ konnte. Auch Frau Käthe machten die platonischen Anbetungsversuche des jungen Herrn ungeheuren Spaß.

Unter den anregendsten Gesprächen verlief das opulente Souper, das der Fabrikant zu Ehren Herthas, wie er galant bemerkte, extra mit allem Raffinement des weltstädtischen Gourmets ausgewählt hatte.

„Hoffentlich wird Ihr unheimlich junger Verehrer unser Lachen nicht auf sich bezogen haben, Fräulein Hertha,“ stichelte Förster wieder. „Er ist sonst imstande Ihnen einen Korb zu geben.“

„So sieht er gerade aus,“ lächelte Hertha amüsiert und stieß mit Förster und Käthe fröhlich an. Sie war so glücklich im Kreise dieser lieben Menschen, daß sie die Schmach, die ihr

Hans Richter angethan, das Herzkleid, das ihr die Mutter zugefügt hatte, für einige Stunden vergessen konnte, aber die Reaktion blieb nicht aus. Als Hertha allein in ihrem Zimmer war, als die Ereignisse der letzten Tage an ihrem Geiste vorüberzogen, da krampfte sich vor Weh und Schmerz ihr Herz zusammen und sie weinte bitterlich; sie fühlte sich so elend, verlassen, heimatlos, daß sie in ihre Kissen jammerte und verzweiflungsvoll aufschrie. Sie konnte nicht schlafen; ihre Nerven waren fieberhaft erregt und als sie gegen Morgen ermüdet, abgesehen einschlies, fand sie keine Erholung; sie sah, als sie im Frühstückszimmer erschien, so elend und übernünftig aus, daß Frau Käthe erschrak und sich besorgt nach ihrem Befinden erkundigte.

„Die Reaktion. Habe mir doch zu viel zugemutet,“ wehrte Hertha der liebevollen Freundin und zwang sich zu einem Lächeln, das allerdings matt genug ausfiel.

„Du hast nicht geschlafen; gestehe mir es,“ bat Frau Käthe, aufrichtig in Sorge.

„Die Ruhe!“ meinte Hertha. „Der Kaffee wird wohl seine Schuldigkeit thun.“

„Schlafe doch noch ein Stündchen; Deine Nerven sind überreizt; es wird Dir gut thun; mache es Dir auf meinem Divan bequem, Du

Utrecht, 7. Febr. Anlässlich der Hochzeit der Königin wurde hier ein festlicher Aufzug veranstaltet. Der Zug hielt vor dem Hotel „Baystas“, worin Krüger wohnt. Sieben Musikkorps spielten die Transvaalhymne. Krüger erschien am Fenster. Die Menge brachte ihm stürmische Ovationen dar.

London, 8. Febr. Die Bergleute von Mittel- und Ost-Lothian beschloßen, der von den Bergwerksbesitzern Schottlands angeregten Lohnherabsetzung von 1 Schilling pro Tag entgegenzutreten, da die Kohlenpreise eine solche Herabsetzung der Löhne nicht rechtfertigen. Dieselbe würde 60000 bis 70000 Bergleute berühren.

Madrid, 7. Febr. Heute Nachmittag kam es zu bedenklichen antikerikalen Kundgebungen. Den Anlaß dazu gab eine Rede Salmerons, die er als Advokat einer reichen Familie hielt. Diese klagte nämlich gegen die Jesuiten, die ihre Tochter zum Eintritt in ein Kloster gegen den Willen der Eltern verführt hatten. Die Volksmenge begleitete Salmeron nach Hause. Sie stieß Peregrine auf die Jesuiten aus und warf Steine gegen das Kloster. Mönche wurden auf der Straße insultiert und mußten in Kirchen und Häuser flüchten. Heute Abend, nach Aufführung der „Elektra“, werden weitere Kundgebungen erwartet.

Petersburg, 8. Febr. Die Detektiv-Polizei entdeckte eine Spielhölle und ertappte in Flagranti 22 den höchsten Kreisen angehörende Spieler. Die Angelegenheit erregt großes Aufsehen, da hohe Persönlichkeiten kompromittiert sind. — Aus Nischni-Nowgorod wird gemeldet: Bei der Ausführung von Bauarbeiten im Ministerium der Kommunikation sollen Unterschleife im Betrag von 3 1/2 Millionen Rubel entdeckt worden sein. Der Prozeß gelangt in nächster Woche vor dem Moskauer Gerichtshof zur Verhandlung.

Detroit, 8. Febr. Die Baronin v. Kettler (die Gemahlin des in Peking ermordeten Gesandten) reiste nach Deutschland ab.

Die Ereignisse in China.

Nach einer Meldung des „Standard“ aus Hongkong ist die Hungersnot in Schansi und Schensi von chinesischen Behörden absichtlich übertrieben worden, um die Mächte davon abzuhalten, daß sie eine Expedition gegen Singanfu unternehmen.

Tientsin, 8. Febr. Während einer Rekognoszierung, welche am 28. Januar westlich von Mu ausgeführt wurde, sind sechzig französische Soldaten mit einer Sektion Artillerie von regulären chinesischen Truppen angegriffen worden. Die Chinesen wurden geschlagen, drei Franzosen verwundet.

Hongkong, 9. Febr. In Kuntshul wurden 4 Mann hingerichtet, welche im Zusammenhang mit dem auf die Deutschen dort verübten Angriff verhaftet waren. Die Chinesen meinen, daß nur 2 von ihnen zu den Schuldigen gehören.

verträgt eben die Luftveränderung noch nicht, aber das giebt sich in ein paar Tagen.“

Herttha folgte dem Rate der Freundin, sie schlief in der That auf dem Divan ein und erwachte erst gegen Mittag, vollständig gestärkt. Nach dem Essen machten die beiden Freundinnen einen Rundgang durch die Stadt; auf der Brühlischen Terrasse nahmen die Damen den Kaffee.

In einer der Familienzeitschriften, die der geschäftige Kellner brachte, fand Herttha eine Annonce, in der eine Dame der Aristokratie eine Gesellschafterin und Vorleserin unter sehr günstigen Bedingungen suchte. Die Offerte war unter Chiffre A. v. B. hauptpostlagernd Prag erbeten. Herttha merkte sich diese Chiffre, in der festen Absicht, sich um die Stellung zu bewerben. Das Bewerbungsschreiben, dem sie Abschriften ihrer Zeugnisse über bestandene Examen und ein Photographie beilegte, sandte sie noch an demselben Tage ab. Nach etlichen Tagen erhielt sie die Aufforderung, sich am nächsten Sonntag zum Zwecke persönlicher Unterhandlungen im gräflich Haynaschen Palais zu Prag einzufinden zu wollen. Dem Schreiben war eine 50 Guldennote zur Begleichung der Reisepesen angefügt.

New-York, 7. Febr. Eine hier eingetroffene Depesche aus Peking vom 6. Februar besagt: Die fremden Gesandten veröffentlichten Morgens ein geheimes kaiserliches Edikt, welches sie von den chinesischen Bevollmächtigten gestern empfingen. In dem Edikt wird besonders dafür eingetreten, daß Lungfuhsiang nicht hingerichtet werde. Der Kaiser erklärt, daß man bei der Bestrafung Lungfuhsiangs mit großer Vorsicht erst nach sorgfältiger Ueberlegung vorgehen müsse, weil dadurch die unruhige Bevölkerung Schensis und Hansus aufgereizt werde und sie Gewaltakte gegen Ausländer und Christen begehen werde. Die Armee Lungfuhsiangs, heißt es in dem Edikt weiter, wurde auf 5000 Mann herabgesetzt, um im Hinblick auf seine in Aussicht stehende Bestrafung seine Macht zu verringern.

New-York, 8. Febr. Reuter's Bureau meldet aus Peking unter'm 6. d. M.: Die Gesandten berieten heute Vormittag eine Note an die chinesische Regierung. Darin bestehen die Gesandten darauf, daß an Lungfuhsiang die Todesstrafe vollzogen werde, während sie das Leben Tuans und des Herzogs von Lan schonen wollen, nicht aber, weil ihre Verbrechen für weniger schwer gehalten werden, sondern wegen ihrer Verwandtschaft mit der kaiserlichen Familie.

Der Krieg in Süd-Afrika.

Kapstadt, 7. Februar. Wie gemeldet wird, drängen die britischen Truppen den Feind in der Kapkolonie durch einen ausgedehnten Frontmarsch zurück, Kavallerie säubere auf beiden Flanken das ganze Gelände. Unabhängig von dieser Bewegung sind auch die in den südlichen Distrikten befindlichen Truppen in einheitlichem Vorrücken begriffen.

Heidelberg (Transvaal), 7. Febr. Die Buren griffen gestern den Postzug zwischen Greylingstad und Blahfontein an. Die Eisenbahnlinie war unterminiert und durch Explosion einer Mine wurde die Lokomotive des Zuges teilweise zerstört. In kurzer Entfernung vom Zuge befanden sich 400 Buren. Die Eskorte des Zuges eröffnete sofort das Feuer, welches vom Feinde kräftig erwidert wurde. Fast alle Reisenden sind verwundet, neun derselben schwer. Als Verstärkung von Greylingstad herandrückte, zogen sich die Buren zurück.

Verschiedenes.

(Sinsheim, 10. Febr. Die kleinen silbernen 20-Pfennigstücke werden jetzt vielfach im öffentlichen Verkehr nicht mehr in Zahlung genommen mit der Begründung, daß diese Geldsorte bereits außer Kurs gesetzt worden sei. Letzteres ist indessen nicht der Fall. Das bezügliche Gesetz vom 13. Juni 1900 führt aus, daß die silbernen 20-Pfennigstücke nicht vor dem 1. Januar 1902 und die Nickel-20-Pfennigstücke nicht vor dem 1. Januar 1903 außer Kurs gesetzt werden dürfen. Das einzige Er-

Herttha teilte ihrer Freundin mit, daß sie zu einer entfernt verwandten Dame auf einige Tage geladen sei, und reiste, und zwar auf einem Umwege, nach Prag. Im Palais Hayna wurde sie von einem Diener empfangen und von dem Haushofmeister, einem älteren, ehrwürdigen Herrn, der Gräfin einer sehr distinguierten Dame vorgestellt.

„Sie gefallen mir. Sie sind engagiert. Nicht bei mir, Fräulein, sondern bei meiner Schwägerin, der verwitweten Excellenz von Belling auf Bellingshausen bei r., die mir Vollmacht erteilt hat, Sie zu engagieren,“ erklärte die Gräfin, nachdem Herttha ihre Verhältnisse kargelegt hatte. „Ihr Dienst, mein Fräulein, ist mühelos. Die Gegend ist schön, aber weltverloren. Meine Schwägerin ist einsam; ihr Sohn, der zukünftige Majoratsherr, lebt in Dresden. Sehen Sie sich heute Prag an, mein Haushofmeister wird Sie führen; und fahren Sie dann um 6 Uhr nach Bellingshausen. Sie sind um 7 Uhr dort. Man wird Sie zur Baha bringen; ich depechiere unterdessen nach Bellingshausen, daß man Sie dort empfängt. Machen Sie meiner Empfehlung Ehre!“

Ein gnädiges Kopfnicken und Herttha war entlassen. Angestellt in fremder Leute Dienste;

heblische ist, daß die Staatskassen (bei der Post, Eisenbahn etc.) angewiesen worden sind, die 20-Pfennigstücke anzuhalten und nicht wieder auszugeben, um eine allmähliche Zurückziehung dieser Geldsorte herbeizuführen. Anders steht es mit den goldenen 5-Markstücken. Diese sind seit dem 1. Jan. d. J. für den allgemeinen Verkehr außer Kurs gesetzt, werden aber bei den Staatskassen noch bis zum 30. Sept. d. J. in Zahlung genommen resp. gegen anderes Geld eingewechselt, Oesterreich. Thaler dagegen nur bis zum 1. März 1901.

Sinsheim, 11. Febr. Der vom Musikverein am Samstagabend im „Löwen“ veranstaltete Maskenball hatte sich eines recht lebhaften Zuspruchs zu erfreuen und verdient derselbe auch in Bezug auf gutes Arrangement, Reichhaltigkeit und Schönheit der — namentlich Damen- — Masken den bestgelungenen dieser Art beigezählt zu werden. Bis in den frühen Morgen hinein herrschte in dem Saale die närrisch-gemütlichste Stimmung, die nur ungern sich mit dem Gedanken an die schließliche Trennung absand. — Der Ball des Arbeiter-Vereins, der gestern Abend im Saalbau der „Reichskrone“ abgehalten wurde, nahm ebenfalls den denkbar besten Verlauf und erst nach 5 Uhr heute früh vermochten sich die unvermeidlichen „Lezten“ von der Stätte des Vergnügens zu trennen.

* Den amtlichen Personalmeldungen zufolge wurde Herr Julius Weber, Gerichtsvollzieher beim Amtsgericht Durlach, zu jenem in Neckarbischofsheim versetzt. Herr Jakob Kurz, Bureauhilfsanwärter von Zuzenhausen, ist als Eisenbahnbureau-Gehilfe bestätigt worden.

— In einer sehr zahlreich besuchten Versammlung vom 8. d. hat der demokratische Verein in Mannheim durch einmütigen Beschluß der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, „daß jede Erhöhung der Getreidezölle, als im Widerspruch mit den Interessen der großen Mehrheit des Volkes stehend, unbedingt zu verwerfen ist.“

— Karlsruhe, 9. Febr. Schnetzler wurde mit 100 Stimmen zum Oberbürgermeister wiedergewählt.

— Der Steuererheber Joseph Streibich in Moos bei Bühl wurde im deutsch-französischen Kriege durch einen Granatsplitter an dem einen Schenkel schwer verwundet. Erst nach einigen Jahren konnte der Splitter aus der Wunde entfernt und letztere geheilt werden. Vor mehreren Tagen brach nun die ehemalige Wunde wieder auf und kam abermals ein Granatsplitter zum Vorschein, den der alte Krieger, der beim Bad. Leibgrenadierregiment diente, 30 Jahre lang in seinem Körper mit sich herumtrug.

— Kürzlich wurden ober- und unterhalb der Station Schallstadt (N. Freiburg) von mutwilliger Hand die Semaphore teils verstellt, teils herabgezogen und die meisten Weichen umgestellt. Nur der Aufmerksamkeit des Bahnpersonals war es zu verdanken, daß dieses Vuben-

zum erstenmal in ihrem Leben. Herttha wunderte sich über sich selbst, daß sie das so wenig alterierte.

Der alte Haushofmeister servierte Herttha mit ausgefuchter Höflichkeit ein Glas Wein und einen Imbiß, dann entschuldigte er sich auf einige Minuten, nach deren Verlauf er sich der jungen Dame in eleganter Stroßentouillette präsentierte. An seiner Seite verlebte Herttha einen schönen Tag im alten Prag. An demselben Abend noch fuhr sie nach Bellingshausen. Eine Equipage erwartete sie an dem Bahnhof. Bis zum Schlosse waren noch 5 Kilometer Weg per Wagen zurückzulegen. Als sie im Schlosse angekommen war, wurde ihr von der Beschlüßigerin, einer älteren Frau, mitgeteilt, daß Ihre Excellenz sich bereits zurückgezogen habe, aber Fräulein Hagen morgen um elf Uhr zu sprechen wünsche. „Mein Name ist Frau Herold; ich hoffe, mein Fräulein, daß Sie hier eine zweite Heimat finden und daß wir Freunde werden. Also, seien Sie mir herzlich willkommen.“

Frau Herold meinte es ehrlich, das sah man ihr an; Herttha schlug freudig in die dargebotene Hand.

(Fortsetzung folgt.)

stück rechtzeitig entdeckt und vielleicht ein großes Unglück verhütet wurde.

Auf der Straße bei Hattenweiser (A. Pfullendorf) wurde letzter Tage eine ältere Frauensperson erstoren aufgefunden.

Der Bahnverwalter Gerlach in Schifferstadt wurde am Mittwoch, abends halb 7 Uhr am Bahnhof daselbst von dem aus Neustadt a. S. kommenden Zuge überfahren und sofort getötet. Als seine Schwester über das gräßliche Schicksal ihres Bruders Mitteilung erhielt, brach sie, vom Herzschlage getroffen tot zusammen.

Am Samstag fand in Mex die kriegsgerichtliche Untersuchung gegen den Oberleutnant Küger aus Mördchingen statt; der vor einigen Tagen den Hauptmann Adams daselbst in seiner Wohnung überfallen und niedergeschossen hatte. (Küger spielte sich hier als Rächer seines Bruders wegen einer demselben von Adams zugefügten Beleidigung auf.) Das Urteil lautete wegen Mords auf 12 Jahre Zuchthaus und Ausstoßung aus dem Heere.

Ein Gefangener in der Strafanstalt zu Münster erstach mit einem Schustermesser einen erst kürzlich eingebrachten Mitgefangenen. Wie verlautet, soll der Mörder die That aus Rache begangen haben, weil der Ermordete vor Jahren als Belastungszeuge gegen ihn aufgetreten ist.

In Nienburg in Anhalt fand man den Viehhändler Braune, dessen Frau und ein neun-jähriges Kind in ihrer Wohnung durch Kohlen-gas erstickt.

Das Polizeipräsidium in Berlin ersucht um Festnahme der flüchtigen Fanny Harnisch, welche am 7. d. M. einen Diebstahl von 2020 Mk. in Banknoten ausgeführt hat, sowie ihres Begleiters des Zuhalters Schlächter Arthur Richter.

An seinem Hochzeitstage vor 13 Jahren, gleich nach der kirchlichen Trauung, verlor ein junger Ehemann — so wird aus Schönberg i. M. geschrieben — seinen Trauring auf unerklärliche Weise. Damit seine junge Frau nichts merkte — bei dem weiblichen Aberglauben in solchen Dingen hätte das ja unabsehbare Folgen haben können — ließ er sich für die Hochzeitstafel von seinem Schwager dessen Ehering und besorgte sich bei erster Gelegenheit einen neuen. Jetzt nach 13 Jahren ist bei Ausbesserung der damaligen Hochzeitstafel der alte Trauring in der Wagensfensterlinse wieder gefunden worden. Die Eheleute haben trotzdem in den 13 Jahren ganz glücklich mit einander gelebt.

Von der Erde verschlungen wurde in der Nähe der Domsdorfer Bricketfabrik bei Liebenwerda (Prov. Sachsen) ein junger Mann samt seinem Wagen und beiden Pferden. Ohne Zweifel war das Gefährt dem vom Bergbau unterhöhlten Terrain zu nahe gekommen. Mann und Pferde fanden einen plötzlichen Tod.

(Das größte Rätsel ist das Menschenherz! oder auch: Alter schützt vor Thorheit nicht.) Die nicht mehr junge Frau eines Wiener Fabrikanten ist ihrem Manne mit 40000 Gulden durchgegangen, um sich in Marseille mit einem Senegalneger zu vereinigen, der im Prater ausgestellt war und in den sich die Frau sterblich verliebt hat, so daß sie seinetwegen Mann und Kinder vergaß.

(Ein netter Sicherheitsbeamter!) Der Bürgermeister von Arcachon (Frankreich) entdeckte seit einiger Zeit, daß während seiner Abwesenheit jemand in seinen Privatbriefen stöberte. Er stellte deshalb eine Fußfalle auf, in welche der Thäter auch richtig ging. Es war der Polizeikommissär Tricoche.

Zusolge Nachrichten aus Newyork lenstgleiste letzten Donnerstag auf der Erie-Eisenbahn der nach Westen gehende Chicago-Expreßzug bei Greenville; 6 Personen wurden getötet und 10 verletzt.

☞ (Hufbeschlag.) Die meisten Lahmheiten der Pferde rühren von Schmerzen im oder am Hufe her, und zwar ist die Sohle den meisten Einwirkungen durch das Beschlag ausgefetzt. Schon die Art und Weise des Aufrichtens des Eisens, das Zuschneiden der Hufe, das Anpassen des Hufeisens an abnorme und fehlerhafte Beinstellungen, die Lochung und Aufnagelung desselben wird oft recht leichtsinnig und oberflächlich vorgenommen. In der Regel wird beim Beschlagen des Pferdehufes geilt, um nicht zu sagen gehudelt. Anstatt daß der Huf bloß des losen, abgestorbenen Hornes entledigt wurde, wird oft 1—1½ cm dick von der Sohle und Hornwand weggeschnitten, geraspelt und gebrannt, daß die ganze Nachbarschaft nach der Hufschmiede riecht, und schlägt dann so rasch als möglich das Eisen auf. Dabei wird nur zu oft das Pferd vernagelt, d. h. die Nägel zu tief eingetrieben, weil das Eisen in der Eile zu tief und an der unrichtigen Stelle gelocht wurde. Das glühend aufgelegte Eisen strömt seine Hitze durch die dünn geschnittene Hornwand auf die sehr empfindlichen Weichteile des Hufes aus, dieselben verbrennen und entzünden sich, und es entstehen dann eiternde Stellen. Das für solche Hufleiden gebrauchte Wort „Steingallen“ entschuldigt, leider mit Unrecht, den leichtsinnigen Schmied, denn viele nach solch schlechtem Beschlag zum Vorschein kommende Steingallen haben ihre Ursache nicht in dem Eintreten eines Steines, sondern in schlecht sitzenden, unrichtig aufgepackten, zu engen oder zu weiten Eisen und mißhandelten Hufen. Pferde, die das Eisen oder ein Nagel drückt, gehen krumm und steif von der Schmiede weg, die Stärke des Schmerzes wechselt (auch wieder zu Gunsten des Schmiedes), oft läßt das Hinken scheinbar auch ganz nach — aber sehr bald bildet sich Eiter im Huf, so daß das Pferd nur noch auf drei

Beinen einherhüpft. Manchmal sucht sich der Eiter, namentlich wenn der Schmied eine Verletzung der Sohle nicht zugeben will, nach oben an der Krone einen Ausgang, es giebt Hufknorpelkisteln, die schwer oder gar nicht mehr heilbar sind. — Das sind Sünden des Beschlags die sich unter Umständen bitter rächen.

Auszug

aus den bürgerl. Standebüchern von Sinsheim von dem Monat Januar 1901.

Geburten.

1. Ludwig Wilhelm Heinrich, B. Ludwig Schwenn, Rechtsagent.
2. Emil August, B. Jakob Rempel, Landwirt.
7. Friedrich, B. Friedrich Bruner, Tagelöhner.
9. Heinrich Friedrich, B. August Peter Wild, Landwirt.
13. Anna Wilhelmina, B. Andreas Fessler, Stiftdiener.
24. Emil Karl August, B. August Fegler, Landwirt.
25. Sofie Frieda, B. Jakob Rau, Tagelöhner.
27. Anna Katharina, B. Franz Diebler, Tagelöhner.

Eheschließungen.

12. Franz Rathgeber von Unterebersbach, Tüncher in Offenbach, mit Sofie Lehner von hier.
19. Karl Eugen Wilhelm Schumacher von Berlin, Postsekretär in Striegau, mit Luise Elise Fränke von hier.
26. Adam Ludwig Hafner, Landwirt von hier, mit Babette Link von hier.
31. Franz Otto Reckler, Amtsktuar von hier, mit Theresia Auerbach von hier.

Todesfälle.

1. Jakobine Kregler von Eichelberg, 65 J. alt.
2. Margaretha Frey von St. Algen, 75 J. alt.
4. Adolph Stierle, Kürschner, 50 J. alt.
12. Landwirt Karl Körber Witwe, Elisabetha geb. Ziegler, 69 J. alt.
19. Johann Schmidt, Handelsmann, 72 J. alt.
24. Totgeborenes Knäblein des Wilh. Schmitt, Flaschner.
26. Helene Maria Blauth, 4 Monat alt.
31. Katharina Johanna Schmitt, 5 Monat alt, B. Philipp Schmitt, Weichenwärtter.
31. Johann Ludwig von Eichelbach, 86 J. alt.

Gerichtliches.

+ **Redarbischofsheim**, 11. Februar. Bei der am Mittwoch, 13. Februar beim hiesigen Amtsgericht stattfindenden Schöffengerichtssitzung kommen folgende Fälle zur Verhandlung:

1. Johann Georg Seßler, Erdarbeiter aus Pavesbach und Josef Heuschneider, Erdarbeiter aus Kern, wegen Betrugs, W.berstands, Sachbeschädigung und Bedrohung.
2. Josef Mauser, Dienstknecht von Bierwangen und Albert Christian Kleinknecht, Dienstknecht aus Steinsberg, wegen Körperverletzung.
3. Tagelöhner Ludwig Friedrich Wagner aus Redarbischofsheim, wegen Betrugs.
4. Schlosser Christof Stefan Jörg von Siegelssbach, wegen Körperverletzung.

Marktberichte.

Eppingen, 8. Februar. Dem heutigen Schweine- markt wurden zugeführt 334 Milchschweine, 20 Käuer. Die Preise waren für Milchschweine 14—23 Mk., Käuer 34—48 Mark das Paar.

Heidelberg, 9. Febr. (Marktpreis.) Heu per Ztr. 4.20—4.50, Stroh per Ztr. 3.20—3.50, Kartoffel per Ztr. 2.10—2.20, Butter in Ballen 0.90—0.95 in Pfund 1.05—1.10, Eier per Stück 8—9 J.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Nr. 3038. Die jährlichen statistischen Erhebungen betr. Die Bürgermeisterrämter des Bezirks erhalten mit nächster Post die Erhebungsbogen zum statistischen Jahrbuch für 1900 zur sorgfältigen Beantwortung binnen vierzehn Tagen. Die Doppelschrift ist in der Gemeindegemeinschaft aufzubewahren. Sinsheim, den 4. Februar 1901.

Großh. Bezirksamt.
Reim.

Nr. 4182. Die Aufstellung der Gemeindevoranschläge für 1901 betr. Diejenigen Gemeinde- und Verwaltungsräte, welche mit Aufstellung der Gemeindevoranschläge für 1901 noch rückständig sind, werden an alsbaldige Erledigung unserer Verfügung vom 1. Dezember v. Js. Nr. 30082 (Amtsblatt Nr. 145 2. Blatt vom 8. Dezember v. Js.) hiermit erinnert. Sinsheim, den 6. Februar 1901.

Großh. Bezirksamt.
Reim.

Nr. 3208. Die Unterstützung für Angehörige von Mannschaften des ostasiatischen Expeditionskorps betr. An die Bürgermeisterrämter des Bezirks: Nach einer Bekanntmachung des Kgl. Preuß. Kriegsministeriums vom 13. d. M. (Armee-Berordnungsblatt 1901 Nr. 2) können in solchen Fällen, in welchen bei den Angehörigen der aus dem aktiven Dienste hervorgegangenen Mannschaften in Folge des Uebertritts der letzteren in das Expeditionskorps ein besonders erakter Nothstand eingetreten ist, welcher auf anderem Wege weder gehoben noch gemildert werden kann, Unterstützungen gewährt werden, soweit die hierfür verfügbaren Fonds reichen. Solche Unterstützungsgefuche sind bei den Bezirkskommandos einzureichen; sie müssen enthalten:

- a) Angabe des jetzigen und desjenigen Truppenteils, aus dem der Betreffende in das ostasiatische Expeditionskorps übergetreten ist;
- b) Bezeichnung des Verwandtschaftsverhältnisses des Unterstützungsbedürftigen zu dem betreffenden Angehörigen des Expeditionskorps, Zahl und Alter der etwa vorhandenen Kinder;

c) Den näheren Nachweis des vorhandenen Nothstandes und der Angabe, ob und welche anderweitigen Unterstützungen aus gleichem Anlaß gewährt werden. d) Angabe, ob nach den obwaltenden Verhältnissen anzunehmen ist, daß der Betreffende im Fall des Nichtübertritts in das Expeditionskorps die Angehörigen unterstützen würde. Die Bürgermeisterrämter des Bezirks werden beauftragt, Vorstehendes zur Kenntnis der Beteiligten zu bringen. Sinsheim, den 6. Februar 1901.

Großh. Bezirksamt.
Reim.

Nr. 2211. Die Dienstvorschriften für Gemeindegerichte und für Vergleichsbehörden betr. An die Bürgermeisterrämter des Gerichtsbezirks: Von den im Betreff genannten Dienstvorschriften wird eine neue amtliche Ausgabe (in der Fassung der Bekanntmachungen vom 31. Juli 1900 (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 897) und vom 1. Februar 1901 (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 76) veranfaßt. Das Gr. Justizministerium wird diese Ausgabe den Bürgermeisterrämtern zugehen lassen. Sinsheim, den 9. Februar 1901.

Großh. Amtsgericht.

In das Güterrechtsregister Band 1 Seite 21 wurde eingetragen:

Sollenbach, Eduard, Bäckermeister zu Sinsheim und Karolina, geb. Scholl. Vertrag vom 16. Januar 1901: Errungenschaftsgemeinschaft. Als Vorbehaltsgut erklärt: Fahrnis- aussteuer der Braut nach Verzeichnis bei den Registerakten.

Sinsheim, 6. Februar 1901.
Großh. Amtsgericht.

Ein ordentlicher Junge

aus achtbarer Familie wird unter günstigen Bedingungen auf Ostern in die Lehre genommen bei

Carl Will, Inh. Friedr. Buchenau Colonialwaaren- und Delicatessen- geschäft, Heidelberg.

Visitenkarten mit und ohne Goldschnitt fertigt die Buchdruckerei von G. Becker.

Bekanntmachung.

Die verehrlichen Wahlberechtigten werden hiermit zu der **Freitag, den 22. ds. Mts. nachmittags 6 Uhr** im Gartensaale der Harmoniegesellschaft zu Heidelberg stattfindenden Generalversammlung eingeladen.

Tagesordnung:

- 1) Vorlage der Rechnung für 1900 u. des Voranschlags für 1901,
- 2) Bericht über die Thätigkeit der Handelskammer im abgelaufenen Jahre.

Heidelberg, den 12. Februar 1901.

Die **Handelskammer für den Kreis Heidelberg** nebst der **Stadt Eberbach.**
F. Schott.

C. Weidig.

Adersbach.

Holzversteigerung.

Nächsten

Mittwoch, 13. Februar,
vormittags halb 10 Uhr

anfangend, werden aus den Freiherrlich von Gemmingen'schen Walddistrikten „Eckbusch“, „Klettenberg“ und „Rauthal“ versteigert: 20 tannene Baustämme, 2 Wagnereichen, 8 eichene Abschnitte, 166 Ster buchene und 12 Ster eichenes Scheitholz, 6200 Stück 1,30 m lange Wellen und 25 Loose Puhreifig.
Zusammenkunft im Distrikt „Eckbusch“.



Stammholz-Versteigerung.

Freitag, 15. Februar 1901

werden im Gabenschlag (Alter See)

2 Eichen über 2 Festmeter,	} 141 Festmtr.
54 „ 1 „	
109 „ unter 1 „	
3 Buchen,	
8 Erlen	

öffentlich gegen Baarzahlung versteigert.

Anfang **vormittags 11 Uhr.**

Silsbach, den 6. Februar 1901.

Keller, Bürgmstr.

Lang.

Wimpfen.

Brennholzverkauf.

Donnerstag, den 14. und Freitag den 15. l. M.
je vormittags 9 Uhr



sollen im Forstwald, Distrikt Hohenbuche 84 Ster buchene und eichene Scheiter (worunter ca. 50 Ster Nutholz), 58 Ster buchene und eichene Knüppel, 394 Ster buchene und eichene Stöcke, 28 hundert Wellen, eichen Reisig, mit Borgfrist bis 1. Okt. l. J. an den Meistbietenden versteigert werden.

Der Zusammenkunftsort ist im Forsthaus.

Wimpfen, den 5. Februar 1901.

Das **Bürgermeisteramt:**

Ernst.

Züchtige Wirtsleute

für die **Gaud'sche** Wirtschaft in **Sinsheim** per 1. Mai gesucht.
Näheres bei **August Leinberger**
zum „schwarzen Bären“

Leseholz-Karten

nach Entwurf Sr. Forstamts sind vorrätig in der

Buchdruckerei G. Becker.

Stammholz-versteigerung.

Am

Donnerstag, den 14. ds. Mts.
vormittags 11 Uhr



anfangend, werden aus dem hiesigen Gemeindegewald 72 eichene Stämme zu Bau- und Nutzholz geeignet, öffentlich versteigert.

Zusammenkunft im **Oberenwald** bei der **Odenheimer Grenze.**

Michelfeld, den 7. Februar 1901.

Das **Bürgermeisteramt:**

Kattermann.

Brecht.

Turn-Verein Sinsheim.

Einladung.

Die verehrlichen Mitglieder werden zu der am **Sonntag, den 16. Februar** abends 8 Uhr in der „Reichskrone“ stattfindenden

Kostüm-Tanzkränzchen

freundlichst eingeladen.

Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

Der Vorstand.

Bestes Linderungsmittel
für Husten, Heiserkeit und Catarrh
sind die beliebten

Isländischmoos-Pastillen
Brustbonbons
Fichtennadelbonbons

bei **Th. Boffaller, Cond.**

Feinsten

Blüten-Honig

empfeht **Th. Boffaller, Cond.**

Erdnußkuchen

Reisbuchen

Ueberlinger Rälbermehl

Biehmaspolver

für Pferde, Rindvieh, und Schweine.

Gebrüder Ziegler.

Dampfäpfel

per Pfund 40 Pfennig, empfehlen
Gebrüder Ziegler.

Magnum

Bonum

per Btr. Mt. 2.— gr. Posten gesucht. Off. sub. W. St. an die Exped. d. Blattes.

Waschkessel

mit Gestell sehr dem Verkauf aus. Wer? sagt die Expedition ds. Bl.

Man verlange

Scherer's Cognac

Gg. Scherer & Co. Langen

Ärztlich empfohlen.

Preise auf den Etiketten.
Fl. Mk. 2.— bis Mk. 5.—.

Cognac zuckerfrei Mk. 3.—.

Vorzüglich für Genesende und
• Zuckerkrankte. •

Verkaufsstellen Sinsheim:
L. Heinr. Ruppert,
Gebrüder Ziegler.

Dr. Oetkers

Backpulver

Gustin

Puddingpulver.

Niederlage bei

Gebrüder Ziegler.

Ein schön möbliertes

Zimmer

zu vermieten. Zu erfragen bei der Expedition ds. Bl.

Dr. Oetkers { **Backpulver,**
Vanille-Zucker,
Pudding-Pulver
à 10 Pfg. Millionenfach bewährte Recepte
gratis von den besten Geschäften.

Wie Salz und Pfeffer,

so ist in jeder Küche auch ein wirklich guter Kaffee-Zusatz unentbehrlich. Ein solcher ist **Kathreiner's Malzkaffee**, der den Kaffee wesentlich verbessert und bekömmlicher macht.